

BERICHT

„Drei Schriften – Drei Sprachen“

Eine Ausstellung kroatischer Literatur in der Staatsbibliothek zu Berlin (26.4.–8.6.2002), in der Königlichen Bibliothek in Brüssel (23.1.–28.2.2004), in Stuttgart (21.4.–12.6.2004) und in Karlsruhe (17.6.–15.7.2004)

LEOPOLD AUBURGER (München)

Schriftgebrauch und Literatursprache haben bei den Kroaten eine Entstehungsgeschichte, die bis ins 9. Jh. zurückreicht. Im Ausland, darunter auch in Deutschland, ist von dem im Laufe der Jahrhunderte geschaffenen kroatischen literatursprachlichen Kulturgut von oft gesamteuropäischem Rang viel zu wenig bekannt. Daher ist es verdienstlich, dass von der Zagreber National- und Universitätsbibliothek und vom Zagreber Altslavischen Institut in Zusammenarbeit mit der Staatsbibliothek zu Berlin als Projekt des Ministeriums für Kultur der Republik Kroatien eine Ausstellung von ca. 430 Sprach- und Literaturdenkmälern zum Thema „Drei Schriften – Drei Sprachen“, nämlich Glagolica, Kyrillica und Lateinschrift einerseits, sowie Kroatisch, Kirchenslavisch und Latein andererseits, organisiert worden ist. Die Autoren der Ausstellung sind Dr. Anica NAZOR, Prof. Dr. Josip BRATULIĆ und Prof. Dr. Mirko TOMASOVIĆ, die alle drei Mitglieder der Kroatischen Akademie der Wissenschaften und Künste sind. Mitgewirkt bei der Organisation haben weiterhin Dr. Srećko LIPOVČAN und Zlatko REBRENJAK. Der Vorsitzende der Fachkommission war Dr. Josip STIPANOV, Generaldirektor der National- und Universitätsbibliothek Zagreb.

Die Ausstellung ist ein Projekt des Ministeriums für Kultur der Republik Kroatien, das im Jahre 1999 begonnen worden ist. Zum ersten Mal ist die Ausstellung im Jahr 2002 in Berlin gezeigt worden. Zwei Jahre später wurde sie in etwas komprimierterem Umfang in der Königlichen Bibliothek in Brüssel gezeigt (23.1.–28.2.2004). Eröffnet hat sie dort am 22.1.2004 der kroatische Außenminister Miomir ŽUŽUL. In Baden-Württemberg wird die Ausstellung im Rahmen der Kroatischen Kulturwochen (9.3.–15.8.2004) in ebenfalls komprimierterem Umfang in Stuttgart (21.4.–12.6.2004) und in Karlsruhe gezeigt. In Stuttgart wurde sie vom Präsidenten der Republik Kroatien Stjepan MESIĆ eröffnet. Am 12.3.2004 fand dazu im kroatischen Generalkonsulat in Stuttgart eine Einführungsveranstaltung mit einem Vortrag von Professor Dr. Josip MATEŠIĆ zum Thema der Ausstellung statt.

Die feierliche Eröffnung der Ausstellung in Berlin fand am 25. April 2002 mit vier Ansprachen statt. Es sprachen: Graham JEFCOATE, damaliger Generaldirektor der Berliner Staatsbibliothek; Dr. Antun VUJIĆ, damaliger Minister für Kultur der Republik Kroatien, dessen englische Rede von Dr. Zvonko PLEPELIĆ, dem Fachreferenten für Südosteuropa der Staatsbibliothek zu Berlin, ins Deutsche übersetzt wurde; Jürgen CHROBOG, Staatssekretär im Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland; sowie schließlich Dr. Josip STIPANOV, der inhaltlich zum Thema der Ausstellung sprach. Der Kern seiner Botschaft war, dass die originären Werke der Sprach- und

Literaturgeschichte das beste Dokument und die beste Verständnisgrundlage für die kulturelle Eigenständigkeit und Eigenart eines Volkes sind. In diesem Sinn ist auch die musikalische Umrahmung durch den Chor der „Pučki pjevači“ aus Starigrad (Hvar), der Passionsgesänge vortrug, eine wertvolle und, wie der Beifall zeigte, wirkungsvolle Ergänzung gewesen.

Als Exponate dienten Reproduktionen, Nachdrucke und Abbildungen von ganzen Werken oder exemplarischen Teilen daraus (Inschriften, Handschriften, Drucke), zu denen auf Tafeln Erläuterungen geboten wurden. Insbesondere war die Zuordnung der Exponate jeweils zu einer bzw. bei kroatisch-kirchenslavischen Exponaten auch anteilmäßig zu zweien der drei Literatursprachen und einer der drei Schriften in übersichtlicher Weise gelöst worden. Dadurch wurde auch anschaulich die Entwicklung der kroatischen Glagolica als Unzial- und als Schreibschrift vorgestellt.

Die Ausstellung hatte räumlich zwei Teile, die zugleich auch geschichtlich zwei Teile bildeten. Der erste Teil umfasste (1) das frühe Mittelalter; (2) die Epoche des Glagolismus, der bei den Kroaten im Unterschied zu den anderen slavischen Völkern viele Jahrhunderte geprägt hat und noch Ende des 19. Jhs. im glagolitisch geschriebenen, kroatisch-kirchenslavischen *Rimski misal slavenskim jezikom* (Missale Romanum slavonico idiomate ..., 1893) seine Wirksamkeit zeigte; (3) die Epoche des Humanismus. Der zweite Teil umfasste (1) das 19. Jh. mit seiner nationalsprachlichen Wiedergeburt, der Bildung einer gesamtkroatischen Literatursprache und dem Beginn einer gesamtkroatischen Sprachstandardisierung; (2) das 20. Jh. mit der Re Kroatisierung in den 30er und 40er Jahren und durch die Bewegung des Kroatischen Frühlings ab 1967, dem Jahr der „Deklaracija o nazivu i položaju hrvatskog književnog jezika“; sowie (3) die staatspolitisch neue Epoche ab 1991. Der glagolitische Teil beeindruckte hierbei allein schon auf Grund der Kalligraphie und Illuminationen seiner Exponate besonders nachhaltig. Zusätzlich gab es zur Ausstellung einen allgemein informierenden Prospekt, schöne Lesezeichen mit Motiven aus Werken des ersten Teils, sowie insbesondere ein von Srećko LIPOVČAN herausgegebenes Begleitbuch „Drei Schriften – Drei Sprachen. Kroatische Schriftdenkmäler und Drucke durch Jahrhunderte“ (Zagreb 2002), das neben dem eigentlichen Ausstellungskatalog mit den Abbildungen aller Ausstellungsstücke samt Erklärungstexten noch dreizehn thematische Beiträge enthält. Gewidmet ist das Buch Dr. Antonius JAMMER, bis zum 28. Februar 2002 Generaldirektor der Staatsbibliothek zu Berlin, für seine Verdienste um die Slavica-Sammlung der Bibliothek.

Die thematischen Beiträge des Begleitbuches behandeln den kroatischen Kultur- und Literaturraum in Geschichte und Gegenwart, dabei insbesondere die Schriftgeschichte (R. KATIČIĆ, M. TOMASOVIĆ, S. LIPOVČAN, H. BREKO, K. KOS; A. NAZOR (drei Beiträge), J. BRATULIĆ), sowie Probleme der interkulturellen Kommunikation (J. STIPANOV, W. KESSLER). Bemerkenswert im Beitrag von W. Kessler ist die Feststellung, dass in Deutschland, solange es einen kommunistischen jugoslawischen Staat gegeben hat, „Kroatien als eigene nationale Einheit nur ausnahmsweise wahrgenommen wurde“ (S. 29) und dass „die deutsche Kroatistik innerhalb der Slavistik ... nur eine Randlage einnimmt“ (ebd.). Z. PLEPELIĆ und W. ANDREESEN informieren über die Vorgeschichte der Ausstellung, über die Kroaten in Berlin und über die Croatica als Teil des Sondersammelgebietes „Slawische Sprachen und Literaturen“ der Staats-

bibliothek zu Berlin. Eine „Gesamtbibliographie“ schließt den Aufsatzteil ab. Leider fehlt zum Beitrag von Radoslav KATIČIĆ der bibliographische Teil.

Um einen konkreten Eindruck von der Ausstellung zu vermitteln, seien einige Exponate, insbesondere der visuell einprägsamen, glagolitischen, in der Reihenfolge des Katalogs namentlich genannt:

Abguss der **Tafel von Valun** (Valunska ploča; 11. Jh.; Valun/Insel Cres), mit einer kroatischen und lateinischen Grabinschrift, erstere in runder glagolitischer Schrift, letztere in karolingischer lateinischer Schrift. – Abguss der glagolitisch geschriebenen, kroatisch-kirchenslavischen **Tafel von Baška** (Bašćanska ploča; ca. 1100; Sv. Lucija, Jurandvor/Baška auf der Insel Krk), der als ständiges Ausstellungsstück in Berlin bleiben wird. – **Urkunde von Povelja** (Povaljska listina; 1184; Abschrift vom 1.12.1250; Povelja/Insel Brač), eines der ältesten kroatischen kyrillischen Literaturdenkmäler, und ein Abguss des zugehörigen **Architravs von Povelja** (Povaljski prag; nach 1194; Povelja/Insel Brač) mit seiner in kyrillischer Schrift eingemeißelten kroatischen Inschrift des sich darin selbst nennenden Steinmetzmeisters Radonja. – **Glagolita Clozianus** (Kločev glagoljaš; 11. Jh.), eine Übersetzung einer Predigtsammlung aus dem Griechischen in altkirchenslavischer Sprache mit kroatischen Sprachbesonderheiten, in runder Glagolica geschrieben. – **Münchener Abecedarium** (Münchenski abecedarij; Anfang 12. Jh.; in der Bayerischen Staatsbibliothek in München aufbewahrt), das an das Ende des lateinischen Textes einer Handschrift der Carmina Hroswitae aus dem 11. Jh. als kyrillisches Alphabet mit 38 und als glagolitisches Alphabet mit 39 Buchstaben angefügt ist. – **Glagolitisches Abecedarium des Pönitentiaris Georg aus Slawonien** (Glagoljski abecedarij penitencijara Jurja iz Slavonije; 14./15. Jh.), das ausdrücklich „kroatisches Alphabet“ („Istud alphabetum est chrawaticum.“) genannt wird. – **Wiener Blätter** (Bečki listići; Anfang 12. Jh.), zwei glagolitisch geschriebene Blätter mit einem kroatisch-kirchenslavischen Text aus einem Sakramentar; ältester kroatischer liturgischer Text in altkirchenslavischer Sprache kroatischer Redaktion. – **Berliner Missale** (Berlinski misal; 1402; im Besitz der Staatsbibliothek zu Berlin), eine ungedruckte, schön illustrierte kroatisch-kirchenslavische Handschrift in glagolitischer Unzialschrift von Bartol Krbavac, die seit 1882 im Besitz der Berliner Staatsbibliothek und jetzt zum erstenmal ausgestellt ist; ein Faksimiledruck wird vorbereitet. – **Missale des Fürsten Novak** (Misal kneza Novaka; 1368), eine kroatisch-kirchenslavische Handschrift in glagolitischer Unzialschrift, die Fürst Novak Disislavić Krbavski selbst geschrieben, wunderbar mit Miniaturen illustriert und mit über 480 Initialen verziert hat. – **Gebet von Šibenik** oder **Šibeniker Marien-Laudes** (Šibenska molitva ili Pohvale Gospi; 14. Jh.; im Franziskanerkloster von Šibenik aufbewahrt), ein lateinschriftliches, čakavisch ikavisches volkssprachliches Marienlob; einer der ältesten lateinschriftlichen Texte der kroatischen Sprache. – **Fegefeuer des Hl. Patrick** (Čistilište sv. Patricija; 15. Jh.), eine glagolitisch, aber in lateinischer Sprache geschriebene Legende. – **Breviarium Farnese** (Časoslov Farnese; 1546), eine Abschrift des Römischen Breviers von **Juraj Julije Klović** mit prächtigen Illuminationen im Stil der italienischen Renaissance. – **Missale (kroatischer Erstdruck)** (Misal (hrvatski prvotisk); 1483), ein glagolitisch geschriebenes Messbuch in kroatisch-kirchenslavischer Sprache, das erste gedruckte kroatische Buch, dessen wichtigste Vorlage das Messbuch des Fürsten Novak (Misal kneza Novaka) aus dem Jahre 1368 war. – **Lektionar des Bernardin von Split** (Lekcionar Bernardina Splićanina; 1495; Venedig), geschrieben in lateinischer (gotischer) Frakturschrift ist es das erste gedruckte Buch in kroatischer Sprache (die gottesdienstlichen Bibellesungen sind in kroatischer Sprache, die Rubriken sind, wie z.T. auch in anderen liturgischen Büchern, in lateinischer Sprache); für den Druck in Venedig hat das Lektionar auf der Grundlage älterer glagolitischer Texte der Franziskaner Bernardin Drvodilić redaktionell vorbereitet. – **De institutione bene vivendi per exempla sanctorum** (1506/1507; Venedig), das neben dem Evangelistarium am meisten gedruckte Werk von **Marko Marulić**. – **Evangelistarium** von **Marko Marulić** (1516; Venedig), erfuhr allein 1529 in Köln vier Aufla-

gen; gehört mit einem Exemplar aus dem Jahr 1529 zum Bestand der Staatsbibliothek zu Berlin. – **Der Catholischer Christen Spiegel** von **Marko Marulić** (Exemplar von 1568; Köln), eine deutsche Übersetzung von *De institutione bene vivendi per exempla sanctorum* (1506/1507) von Marko Marulić. – **Philosophiae naturalis theoria redacta ad unicam legem virium in nature existentium** (1758; Wien) des kroatischen Naturwissenschaftlers, Mathematikers und Metaphysikers von europäischem Rang **Ruder Bošković** (Rogerius Josephus Boscovich; 1711–1787). – **Institutionum linguae Illyricae libri duo** von **Bartol Kašić** (Bartholomaeus Cassius; 1604; Rom), dem „Vater der kroatischen Grammatik“; die erste gedruckte Grammatik einer čakavischen, teilweise auch štokavischen kroatischen Literatursprache, mit einem umfangreichen morphologischen Teil. – **Aus Urväterzeiten** (1933; Salzburg), eine deutsche Übersetzung der Märchen **Priče iz davnine** (1916; Zagreb) von **Ivana Brlić Mažuranić** (1874–1938), Tochter von Vladimir Mažuranić und damit Enkelin des großen kroatischen Banus Ivan Mažuranić, die auch in Deutschland viel und gern gelesen worden sind. – **Drucke** der Druckereien in **Senj** und **Rijeka**, aus **Venedig**, sowie protestantischer Druckereien in Deutschland (**Baden-Württemberg, Berlin**). – **Enzyklopädien, Wörterbücher, Grammatiken, sonstige sprachwissenschaftliche Werke und Geschichtswerke** (politische Geschichte, Kultur-, Literatur-, Sprachgeschichte) des 19. und 20. Jhs. – **Zeitungen und Zeitschriften** ab der Zeit der kroatischen nationalen und sprachlichen Erneuerung Anfang des 19. Jhs. – **Übersetzungen ins Deutsche** aus dem 20. Jh. – Ein Exemplar der Wochenzeitung **Telegram** (1960–1973, ab 1969 mit dem Titel „Tjednik za suvremena pitanja društva i kulture“) vom 17. März 1967, das auf der Titelseite die entscheidende **Deklaracija o nazivu i položaju hrvatskog književnog jezika** bringt.

Unter den Exponaten ist auch **Lišće. Das Laub**, eine kroatisch-deutsche, zweisprachige Gedenkschrift für **Vladimir Fran Mažuranić** (1859–1928), einem Neffen von Ivan MAŽURANIĆ¹: Neben bio-bibliographischen Beiträgen und Dokumenten enthält die Schrift 40 Gedichte in Prosa von Vladimir Fran MAŽURANIĆ. Es wäre zu wünschen, dass es gelingt, nach der 75. Wiederkehr des Todestages des Dichters im Jahre 2003, der ja lange in Berlin gelebt hat und dort auch gestorben ist, eine erweiterte und überarbeitete Neuauflage herausbringen zu können. In seinem Gedicht „Moji sni“ (a.a.O., S. 38) lässt sich der Dichter fragen, wieso er angesichts so vieler Jahre in der Fremde sein Kroatisch nicht vergessen und verlernt habe. Seine Antwort lautete: „A kako bih?! Ako i ne govorim hrvatski, to ipak hrvatski *snivam* – a snivam vrlo često ... Bog zna hoće li se ti moji *hrvatski sni* ikad obistinuti!?“.

¹ *Lišće. Das Laub. Spomen-knjiga posvećena hrvatskome pjesniku Vladimiru Franu Mažuraniću (1859–1928). Festschrift – dem kroatischen Dichter Vladimir Fran Mažuranić gewidmet.* Prired./Red. Srećko LIPOVČAN. Berlin 1988.